

Kleine Vorversuche zur Bekämpfung von Spinnmilben-Eiern mit heißem Wasser

Autor(en): **K.-H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **1 (1922)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

habite principalement les vignes et paraît friante de raisin.“ Eine sichere Erklärung für das scheinbar isolierte Vorkommen dieser südlichen Art bei Moutier ist vorläufig schwer zu geben. Erstens müssten alle xerothermen Orte des Juras nach dieser Art abgesucht werden und dann sollte man auch aus dem übrigen Teil Frankreichs zwischen Rhonedelta und Schweizergrenze nähere Angaben über ev. Vorkommen dieser Art besitzen. Soweit mir bekannt, ist darüber noch nichts berichtet worden.

Zwei Erklärungen sind möglich. Entweder ist das Tier in jüngster Zeit eingeschleppt worden, oder dann ist dieser Standort eine Art Refugium für den letzten Rest des früher in unseren Gegenden verbreitet gewesenen bekreuzten Sattelträgers.

Unser Tier stimmt sehr gut mit den südfranzösischen Exemplaren überein. Vom gemeinen Sattelträger *E. vitium* Serv., der im Tessin häufig ist, aber auch von Basel und Genf bekannt ist, unterscheidet sich unsere *crucigera* sofort durch das schwarzbraune Kreuz auf dem Vorderrücken (Pronotum), die hellen, dunkelbraun geränderten Deckflügel und die hellen Segmentränder des Hinterleibes. Alle Sattelträger sind gut kenntlich an dem tief sattelförmig eingedrückten Pronotum, das nach hinten steil ansteigt. Die Flügeldecken sind runde kleine Schuppen. Die Hinterflügel sind ganz rudimentär. Fliegen können diese Tiere natürlich nicht und sind auch sonst sehr plump gebaut. Grosse Sprünge machen sie keine und sind deshalb leicht zu fangen. Sie sollen sich ausschließlich von Pflanzen nähren. Sehr interessant und einzig dastehend ist die Tatsache, dass bei den Sattelträgern beide Geschlechter ♂ und ♀ einen Zirppapparat (Schrillader und Schrillkante) auf den Deckflügeln besitzen und gleich gut musizieren. Bei den übrigen Geradflüglern ist es immer nur das ♂, das zirpt. Dem ♀ fehlt ein Schrillorgan entweder ganz oder es ist stark zurückgebildet. — Von den bei Moutier gefangenen Exemplaren der *E. crucigera* Fieb. stecken drei in der Sammlung des entomolog. Inst. der E. T. H., drei andere sind in meiner Sammlung und ein Stück besitzt Herr Grapentien in Dübendorf. Interessanten werden sie gerne gezeigt.

oo

Kleine Vorversuche zur Bekämpfung von Spinnmilben-Eiern mit heißem Wasser.

Wie man weiß, sind die Spinnmilben-Eier gegen die gebräuchlichen insektentötenden Mittel sehr widerstandsfähig. Ich versuchte daher, ihnen mit heißem (55—60° C) Wasser beizukommen. Im Sommer wurden *Tetranychus althaeae*-Eier auf Bohnenblättern, im Spätherbst Eier von *Bryobia practiosa* auf dem Apfelbaum behandelt. Das Wasser wurde 70° C warm in eine Druckspritze eingefüllt und mit 55—60° auf die Spinnmilbeneier gespritzt. Die Bohnenblätter haben nicht gelitten, aus den darauf befindlichen Eiern ist keine einzige Milbe geschlüpft. Die Eier auf den Apfelzweigen sind geschrumpft. Es muß aber erst noch das Ausschlüpfen der Milben aus den mit kaltem Wasser bespritzten Kontrolleiern abgewartet werden. Näheres in einer der nächsten Nummern des Anzeigers.“

K.-H.

oo

Bereinsnachrichten.

Entomologia Zürich und Umgebung. Sitzungen alle 14 Tage am Freitag Abend 8¹/₄ Uhr im Restaurant Strohhof, Augustinergasse 3, Zürich 1. Präsident: Dr. O. Schneider-Orelli, Höngg; Aktuar: H. Leuzinger, Kanzleistr. 80, Zürich 4. Gäste sind willkommen!

Bericht aus der Sitzung vom 18. Nov. 1921. Nach dem geschäftlichen Teil folgen Mitteilungen und Demonstrationen. 1. Dr. Klöti-Hauser referiert kurz über den neu zu gründenden Schweizer entomolog. Anzeiger. Die Diskussion, die dem Referat folgt, zeigt, wie groß das Interesse an dem Unternehmen ist. Sie hat die Herausgeber sicher überzeugt, daß es ihnen an kräftiger Unterstützung und Mitarbeit nicht fehlen wird. 2. Herr Weber demonstriert eine hübsche Zusammenstellung von Faltern, deren Weibchen sich durch rudimentäre Flügel auszeichnen. Vertreten sind die Spinner durch *Orgyia antiqua* und *gonostigma*, die Eulen durch *Agrotis fatidica*, die Spanner durch etwa 18 Arten und die Mikrolepidopteren durch etwa 2 Arten. Die Diskussion tritt namentlich auf die Ursachen und die phylogenetische Bedeutung der Flügellosigkeit (resp. Flügelreduktion) ein und erwähnt als mutmaßliche Ursachen u. a. Klima, Höhenlage, geographische Breite, Polyphagie (große Zahl von Nährpflanzen). 3. Herr Mayer lässt zwei von ihm hergestellte Farbentafeln zirkulieren, die interessante biologische Einzelheiten aus dem Leben einer Wespe (*Polistes*) darstellen. H. Leuzinger.